

Rede zur Vergabe des europäischen Handwerkspreises

ES GILT DAS GESPROCHENE WORT

Sehr verehrter Herr Ministerpräsident, lieber Armin Laschet!

sehr geehrter Herr Wollseifer,

sehr geehrter Herr Ehlert,

sehr geehrte Damen und Herren,

der europäische Handwerkspreis wird verliehen an Menschen, die ganz herausgehoben die Selbstverantwortung, Gemeinsinn und Freiheit in sich vereinen. Aus meiner Sicht zeichnet Sie, lieber Herr Ministerpräsident, für diesen Preis besonders aus, dass Sie nicht nur mit den Großen aus Industrie und Wirtschaft sprechen – sondern nah an denen sind, die unsere Lebensbedingungen unmittelbar beeinflussen.

Sie stammen aus einer Familie, in der das Handwerk und der Bergbau Ihnen wichtige Lektionen für Ihre persönliche Laufbahn als Journalist und Politiker vermittelt haben. Sie wissen: Vertrauen ist die Basis für das Gelingen unseres gemeinsamen Handelns.

Ohne Vertrauen – in uns selbst und die eigenen Fähigkeiten, das Vertrauen in andere, die helfen, die ihr Wort halten, die da sind, wenn es notwendig ist – ohne das geht es nicht.

Dabei spielt es keine Rolle, ob wir von Freunden und Familie oder von Nachbarn oder sogar Nachbarländern der europäischen Union sprechen – das Vertrauen muss uns verbinden. Sie hören zu, verstehen und bleiben das, was Politikerinnen und Politiker im Kern auszeichnen und definieren sollte: Sie sind ein Mensch, der nach seinem Wertesystem für die Demokratie, den Gemeinsinn, die Selbstverantwortung und die Freiheit einsteht. Damit, lieber Herr Ministerpräsident – schaffen Sie Vertrauen.

Ich erinnere mich sehr gut an unsere erste Begegnung bei einem Iftar Essen in Gelsenkirchen – Sie waren Minister für Generationen, Familie, Frauen und Integration – ich war Sozialdezernentin. Sie haben damals nicht von sich selbst gesprochen, sondern von Kofi Annan berichtet, den Sie am Vortag getroffen hatten. Ein Mann, der für seinen humanitären und seinen weltpolitischen Einsatz für den Frieden bekannt war. Sie haben damals Ihre Bewunderung für Menschen, die Ihr Leben dem Frieden und der Gleichberechtigung verschrieben haben, sehr deutlich gemacht.

An eine Begegnung im Mai 2019 im Historischen Rathaus erinnere ich mich ebenfalls – denn da sind Sie vor allem als Europäer aufgetreten. Als die Technik streikte, haben Sie Ihre Rede für unsere französischen Gäste einfach in Französisch gehalten. Und damit alle begeistert.

Lieber Herr Ministerpräsident, Sie und ich sind verbunden durch mehr als nur kurze Begegnungen. Wir teilen eine Auffassung davon, was integrative Politik der Bildungs- und Chancenförderung bedeutet. Sie wissen ebenso wie ich, dass wir denen einen chancengerechten Weg zum Aufstieg ermöglichen müssen, die sich um ihre Bildung und ihr Vorankommen aus eigener Kraft bemühen. Das Los der Geburtslotterie darf nicht darüber entscheiden, was wir in unserem Leben bewegen können.

Es muss denen, die ins Handeln kommen und die ihre Chancen ergreifen ermöglicht werden, durch Talent, Befähigung, Fleiß und Disziplin mehr zu erreichen, als das, was das Schicksal ihnen vermeintlich zugeteilt hat. Dabei ist es wichtig, Teilhabe nicht nur als etwas zu begreifen, das denen schwerer fällt, die eine Migrationsgeschichte haben. Integration muss sich auf alle beziehen, die Gelegenheit haben, ihre Potenziale auszuschöpfen.

Wir wollen auch die fördern, die aktuell am Rand der Gesellschaft leben und die zurück in unsere Mitte streben. Und

das gilt nicht nur innerhalb der Grenzen Deutschlands, sondern sollte uns als Europäer im Denken und Handeln prägen: wir dürfen den Staaten, die sich hin zu unserer Mitte öffnen, nicht den Zutritt verweigern.

Es bleibt Ihr Patentrezept, lieber Herr Ministerpräsident, dass auch hier wieder greift: wir müssen dem Vertrauen den Vorrang geben und in jene investieren, die Bereitschaft zum Aufstieg zeigen. Fair. Vorurteilsfrei. Und unbürokratisch.

Damit wir Politikerinnen und Politiker all diese Aspekte nicht aus den Augen verlieren, dürfen wir uns nicht in die elitären Kreise der politischen Meinungsbildung zurückziehen. Wir müssen Nah bleiben. Nah an den Menschen. Nah an ihren Bedürfnissen. Nah an dem, was sie bewegt und was sie stärkt.

Ich weiß, dass Sie, verehrter Herr Ministerpräsident Laschet, bis heute tiefverwurzelt sind an dem Ort, an dem Sie geboren und groß geworden sind. Sie kennen wie ich das schöne Gefühl von Heimat. Ich weiß, dass Ihnen Ihr Glaube Halt gibt und Ihre Nähe zu den Menschen sie stets begleitet – und zu keiner Zeit verlassen hat. Sie haben aus Ihren Talenten und Ihrem Wertekanon ein Lebenswerk erbaut, das so beeindruckend ist, wie ein Meisterstück eines Schreiners. Und so möchte ich Ihnen heute mit Ihren eigenen Worten entgegen, warum ich Sie für

einen würdigen Preisträger des europäischen Handwerkspreises halte. Sie haben in einer Ihrer wichtigsten Reden gesagt:

Zitatanfang „Man muss das Handwerkszeug einer Politik der Mitte beherrschen: die Fähigkeit zur Einigung.“ **Zitatende.**

Sie, lieber Herr Laschet, beherrschen dieses Handwerkszeug und ich bin sicher, dass Ihnen noch der ein oder andere gute Kompromiss zu Gunsten unserer Gesellschaft gelingen wird. Ich bin sehr gespannt darauf, welche Lösungen Sie in Zukunft zimmern werden.